

# nomoi

Widmar Hader

Einspielung: Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Ausführende: Les Solistes de Marseille unter  
der Leitung von Klaus-Peter Hahn

**Präsentation der Komposition für  
Streichorchester und Schlagzeug  
bei der *Vasilopitta-Feier 2010* des  
Clubs Griechischer Akademiker  
München**

in Zusammenarbeit mit der  
Sudetendeutschen Akademie der  
Wissenschaften und Künste  
am Freitag, dem 29. Januar 2010 im  
Kulturforum Sudetendeutsches Haus

# Einleitung

Dass die Musik göttlichen Ursprungs ist, ist im Christentum, und damit sicher auch beim heiligen Basileios dem Großen, eine sichere Erkenntnis, aber auch, dass sie einer göttlichen oder himmlischen Ordnung entsprechen und Ausfluss dieses Geistes sein muss, um nicht als „teuflisches Geplärr“ zu erscheinen, davon waren große Geister wie zum Beispiel Bach oder Mozart auch überzeugt.

Und diese Erkenntnis war auch nicht neu, sondern in allen Kulturen und zu allen Zeiten fester Bestand, so auch vor mindestens 3.000 Jahren bei den alten Griechen, die davon überzeugt waren, dass die Musik den Menschen von den Göttern zugeteilt und ihnen sogar die Formen mitgegeben waren, die das ganze Leben der Menschen durchdrangen.

# Einleitung

In einer Zeit heftiger Diskussionen in den 1960er Jahren über Sinn und Zweck der Musik und ihre Formen, die oft technisch und materialistisch geführt wurden, habe ich mich an der Musik der alten Griechen und ihren geistigen Grundlagen begeistert und ein Stück geschrieben, das vor allem ein Bekenntnis und eine Botschaft beinhaltet.

Die Grundbedeutung des griechischen Wortes „nomos“ war etwa das (von den Göttern) „Zugeteilte“. Später bedeutet nomos „Gesetz“. In der Musik bezeichnet man mit dem Nomos, der göttlichen Ursprungs ist, nicht so sehr ein bestimmtes Stück, sondern mehr eine bestimmte, allerdings mit sehr konkretem musikalischen Gehalt erfüllte Gattung. In der Spätzeit der griechischen Antike beklagt Platon, daß eine „gewisse Verachtung der Gesetze (nomoi) in die Musik“ hereingebracht worden sei, worauf auch außerhalb der Musik eine zügellose Freiheit einsetzte.

# I. Satz: Paian

Im Apollondienst wurde die Gunst des Gottes mit dem „Stampflied“, dem Paian, ersungen oder es wurde Apollon für einen von ihm gewährten Sieg gedankt.

Im ersten Teil des Paians werden zwei originale Motive aus einem überlieferten Apollonhymnus verwendet.

Sie können da zwei Motive erkennen, die die züngelnden Flammen des Altarfeuers schildern und das Auf und Ab der Weihrauchschwaden (Abbildung 1).

# Abb. 1

## Widmar Hader: nomoi, 1. Satz: Paian:

Anrufung Apollons

Takt 1-30

Energisch und bewegt

( $d \approx 144$ )

1 V.I > > > **a**  $p$   $f$   $p$

9 V.II **b**  $p$  *cresc*  $f$  **a'** (Umkehrung)  $p$

17 V.II  $p$  *cresc*  $f$  V.I V.II  $p$

25 V.I  $p$   $f$   $p$   $d=d$

→ Der Bau des Tempels  
Takt 31-40

Die beiden originalen altgriechischen Motive aus einem anonymen Apollon-Hymnus, die verwendet wurden:

a) → die züngelnden  
Flammen des  
Altarfeuers

b) → das Auf und Ab der  
Weihrauchschwaden

Quelle: Pöhlmann, Egert: Griechische Musikfragmente, Verlag Hans Carl Nürnberg 1960

# I. Satz: Paian

Dann wird der Lichtgott gerühmt als Erbauer des Tempels. Dabei können Sie hören, wie ein griechischer Tempel klingt (Abbildung 2): Sie hören im Kontrabass die drei aufwärtsführenden Stufen, Pauken und Violoncelli markieren die Säulen und die Bratschen die Kapitelle, die darüber auf den Säulen sitzen.

Widmar Hader: nomoi, 1. Satz: Paian: Der Bau des Tempels Takt 31-40

A Abb. 2

The image shows a handwritten musical score for measures 31-40 of the first movement of 'Paian' by Widmar Hader. The score is for a string quartet (V.I, V.II, Va, Vc.I, Vc.II) and woodwinds (Fl., Kb.). The music is in 4/4 time and features complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs. A large green bracket encompasses the entire score. Smaller green boxes highlight specific rhythmic motifs in the string parts, particularly in the first and second violins and violas. The woodwind parts (Flute and Clarinet) have similar rhythmic patterns. The score includes various musical notations such as dynamics (mf, p, f), articulation (accents), and phrasing slurs.



# I. Satz: Paian

Dann wird Apollon besungen als Sieger über den Drachen (Abbildung 3), was den Sieg über den inneren Feind bedeutet (im Christentum steht dafür der hl. Georg).

Widmar Hader: nomoi, 1. Satz: Paian:

Apollons Kampf mit dem Drachen Takt 41-64

Ⓑ Abb. 3.

45

50

55

60

# I. Satz: Paian

Beachten Sie bitte schließlich das sinnfällige Ver-röcheln des Drachen im Kontrabass, ehe der Kampf mit und der Sieg über die Gallier (Abbildung 4) beginnt, wie es in einem Apollon-Hymnus heißt und was den Sieg über den äußeren Feind bedeutet.

Der Paian schließt mit dem erneuten Lobgesang auf Apollon.

Widmar Hader: nomoi, 1. Satz: Paian: Apollons Kampf mit den Galliern Takt 65-77

© Abb. 4

65

70

*pizz arco*

Pauken

75

*p* *f* *ff*

## II. Satz: Hymenaios (Abbildung 5)

Das Brautlied beginnt mit der Anrufung des personifizierten *Hymenaios*. Ein lebhafter Tanz wird zweimal unterbrochen: Zuerst von den Jugendgespielinnen (B), die die Braut trösten und ihr gleichzeitig die Freuden der Liebe in Aussicht stellen, dann von den Burschen (D), die den Bräutigam verspotten, der nun sein ungebundenes Leben aufgeben muss. Das Stück schließt mit einer abermaligen Anrufung des Gottes (H).

# Widmar Hader: nomoi, 2. Satz: Hymenaios

Abb. 5

= Brautlied

**A**

**B**

**C**

**D**

**E**

**F**

**G**

**H**



Kastagnetten

Kastagnetten

Kastagnetten

Kastagnetten

Anrufung des Gottes  
Feierlich

Lebhaft

**A** Rundtanz

(Hy-men, Hy-men, o, Hy-me-nai-os) *p*

**B** Solo-Violine

**D** Solo-Bratsche

# III. Satz: Embateria (Abbildung 6)

Der dritte Satz, ein Marsch mit dem Titel *Embateria*, entführt uns in die Welt des Kriegerstaates Sparta. Col legno-Schläge von Geigen und Bratschen, sowie eine kurze anapästische, vom starren Xylophon gespielte Melodie, die aus den 12 chromatischen Tönen in raffiniert-primitiver Anordnung besteht. Er zeigt, dass man durch (un)menschliche Überorganisation zwar zu etwas äußerlich Glänzendem gelangt, wo aber dennoch immer etwas fehlt, wie hier der zwölfte Ton einer starren Reihe in Takt 3 und 4.

# Widmar Hader: nomoi, 3. Satz: Embateria

= Marsch

10

Abb. 6

5

Xylophon:

The image shows a musical score for Xylophon and strings. The Xylophon part is in a green box at the top right. The string part is below it, with 'col legno' markings. The bottom part shows a 12-Ton-Komplex and a 12-Ton-Reihe.

col legno      col legno      col legno      pizz

*f* arco      *f* arco      *fp* arco      *f* arco

12-Ton-Komplex      12-Ton-Komplex      9      12-Ton-Reihe

12      11      12

Hauptthema:



# IV. Satz: Threnos (Abbildung 7)

Da sich in der Totenklage des *Threnos* das Leid der Menschen zur größten Intensität im ganz Persönlichen verdichtet, werden hier die wichtigsten Passagen Solo-Geigen anvertraut. Die Totenklage verwendet in freier Form die alte griechische Enharmonik, die ein Tetrachord zur Grundlage hat, das mit zwei Vierteltonschritten beginnt, denen eine große Terz folgt. Dadurch dass dieses Tetrachord nicht nur melodisch verwendet wird sondern auch harmonisch, entstehen schier überirdische Schwebungen, wie sie auch bei Orgeln in Anwendung kommt, wo zwei meistens 8'-Register gegeneinander leicht verstimmt werden und dadurch Klänge erzeugt werden, die *Vox Coelestis* (= himmlische Stimme) genannt werden.

# Widmar Hader: nomoi, 4. Satz: Threnos

= Totenklage (engl. dirge)

Abb. 7

(♩ ≈ 50)

Tamtam  $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$

cresc.  $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$   $\otimes$

f dim.

Solo

mf Solo mf

altgriechische Tetrachorde:

diatonisch      chromatisch      enharmonisch

# V. Satz: Dithyrambos (Abbildung 8)

Vielgestaltig und geheimnisvoll ist das Wesen des Gottes Dionysos. Er wirkt nährend, reifend, berauschend und begeisternd. Von der Melancholie bis zum Wahnsinn verführt seine Macht. Er ist der Gott der Seele und die freie Natur ist sein Reich. Mit tierhaften Satyrn feiert er seine Feste. Die Menschen aber erzieht er zu milderer Sitte, lehrt sie den Weinbau, wie den Ackerbau überhaupt. Er ist ein Freund der Musen und gilt als Retter aus körperlicher, seelischer und geistiger Not. Im Dithyrambos wird dieser Gott besungen. (Als gewissenmaßen christliches Pendant sei hier auf den heiligen Vitus hingewiesen, der als „Heiliger für alle Fälle“ auch als Retter aus körperlicher, seelischer und geistiger Not angerufen wird).

# Widmar Hader: nomoi, 5. Satz: Dithyrambos

Abb. 8

**(A)** Sehr bewegt *etwas ruhiger accel.* **(B)** Sehr bewegt **(C)** Tanz der Satyrn **(D)** sehr langsam und zart

Pauken  
arco 3  
pizz  
arco  
pp cresc  
P cresc  
altgriechische chromatische Tetrachorde

Tamburin  
(12+2)

Tamtam  
(D=60)

**Das Fest des Dionysos:** Im Herbst zogen Frauen und Mädchen, die Mänaden, allein in die Wälder und Berge hinaus - denn die Männer waren von diesem Kult ausgeschlossen - und schwärmten, Fackeln schwingen oder den efeubekränzten Thyrsosstab, nächtlich in wildem Zug, dem Thiasos, mit lärmender Musik und orgiastischen Tänzen, indem sie Dionysos bei vielen Namen riefen: Bakchos, Jakchos, Jobakchos! und Hymnen zu Ehren des Gottes sangen. Dabei zerfleischten sie Tiere des Waldes und aßen ihr rohes Fleisch; im Frühling aber streuten sie Blumen und sangen heitere Lieder.

Aus: Eckart Peterich: Götter und Helden der Griechen (Kleine Mythologie), Fischer Bücherei 259, S.48.

# VI. Satz: Enkomion (Abbildung 9)

Im abschließenden *Enkomion*, dem Loblied auf die Lebenden, werden schließlich die wichtigsten Tugenden gepriesen, die Aristoteles in seiner Nikomachischen Ethik rühmte, und es werden gedankliche Beziehungen zu den vorausgegangenen Sätzen hergestellt:

- Die *Tapferkeit* kennt keine Furcht vor dem Tode,
- Die *Besonnenheit* entfaltet ihr Wesen im Sinne des Maßes, der Ordnung und der richtigen Planung,
- die *Großgeartetheit* hat eine gewisse Ähnlichkeit mit Weihenaben und auch
- die *vornehme Ruhe* ist eine rühmenswerte Charaktertugend.

Das Werk schließt mit einer letzten Hinwendung zu Apollon, dem Gott der Musik und der Dichtung, der auch als religiöser Gesetzgeber über Hellas geherrscht hat: anfeuernd, mahnend und ordnend.

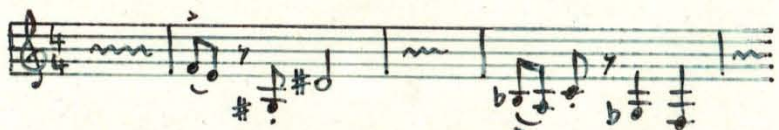
# Widmar Hader: Nomoi, 6. Satz: Enkomion

In diesem Satz werden die menschlichen Tugenden gerühmt wie sie Aristoteles in seiner Nikomachischen Ethik beschrieben hat und es werden jeweils gedankliche Verbindungen zu den vorausgegangenen Sätzen hergestellt. = Loblied auf die Lebenden

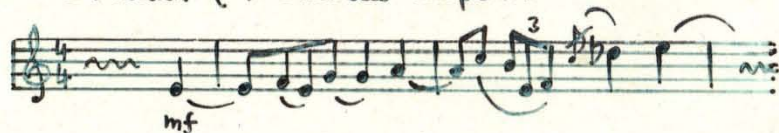
### IV. Threnos (Totenklage)



### III. Embateria (Marsch)



### I. Paian (→ Bau des Tempels)



### I. Paian (→ Anrufung Apollons)

(♩ = 144) Energisch



Motive aus verschiedenen Sätzen

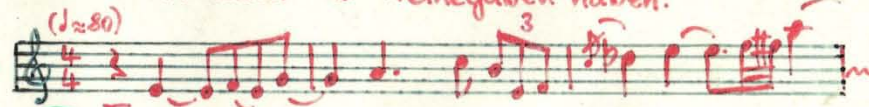
Die Tapferkeit, die keine Furcht kennt vor dem Tod.



**A** Fuge: Die Besonnenheit, die ihr Wesen im Sinne des Maßes, der Ordnung u. richtigen Planung entfaltet.



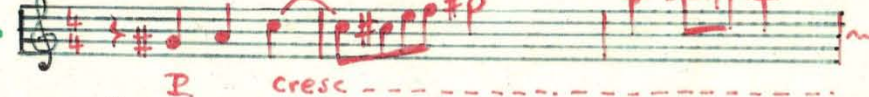
**B** Die Großgeartetheit, deren Geschenke eine gewisse Ähnlichkeit mit Weihgaben haben.



**C** Die vornehme Ruhe



**D** Letzte Hinwendung zu Apollon



Apollon, der Gott der Musik und der Dichtung, der auch als religiöser Gesetzgeber über Hellas geherrscht hat: anfeuernd, mahnend und ordnend.

# Schluss

Und nachdem wir heute hier zusammengekommen sind zur Vassilopitafeier und zu Ehren des Hl. Basileus des Großen mit dem Segen und Anschneiden der Vasilopitta, des traditionellen griechischen Neujahrskuchens und dabei auch das Glück eine wichtige Rolle spielt, von dem auch schon Aristoteles sagte, dass es das höchste aller Güter sei, die man durch Handeln erreichen kann, möge allen hier Versammelten für das Neue Jahr viel Glück beschieden sein.

# Hintergrund

*In der Vasilopitta wird eine Münze versteckt und "mitgebacken". Das Familienoberhaupt schneidet den Kuchen im neuen Jahr an. Alle Familienmitglieder erhalten ein Stück von diesem Kuchen. Das erste Stück ist Christus geweiht, das zweite Stück dem Haus. Derjenige, der die Münze in seinem Stückchen findet, hat das ganze Jahr über Glück. Wenn sich die Münze in einem der ersten zwei Stücke befindet, bedeutet das Glück für alle Beteiligten. Der Brauch des Pitta-Schneidens wird auch in fast allen griechischen Betrieben und Institutionen zu Anfang des Jahres ausgeübt. Häufig wird anschließend gefeiert.*